

Eine zahntechnische Herausforderung oder wenn der Chirurg von der Bohrschablone abweicht ...

Der zahnärztliche Prothetiker hat häufig trotz bester Kommunikation mit dem Implantologen mit den Schwierigkeiten der chirurgischen Ausgangssituation zu kämpfen. Heutzutage sind teilweise selbst extrem ungünstige Implantatstellungen mittels abgewinkelter Abutments ausgleichbar. Doch manchmal muss darüber hinaus der Zahntechniker zum Künstler werden, um den ästhetischen Ansprüchen von Zahnarzt und Patient gerecht zu werden.

DR. MED. DENT. ARVID LANGSCHWAGER/ROSTOCK

Im Frühjahr 2001 wurde der 59-jährige Patient in unserer Praxis mit Bitte um prothetische Neuversorgung vorstellig. Im Oberkiefer trug er eine ca. 15 Jahre alte Totalprothese, die funktionell und ästhetisch als mangelhaft zu bewerten war. Im Unterkiefer konnte eine suffiziente zwölfgliedrige Metallkeramikbrücke diagnostiziert werden. Nach umfassender Beratung entschied sich der Patient für einen implantatgetragenen herausnehmbaren Zahnersatz. Geplant wurden sechs Implantate 16, 13, 11, 21, 23, 26 so-

wie eine stegverankerte prothetische Suprakonstruktion. Nach Vorstellung beim Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen wurde eine entsprechende Bohrschablone hergestellt. Die nachfolgende Epikrise des Chirurgen wies keine Besonderheiten auf (Ankylos-Implantate Regio 21 [B 14], 23 [B 14], 26 [B 11], 11 [A 14], 13 [A 14], 16 [B 14]). Nach Freilegung der Implantate folgte die klinische Überraschung. Während sich fünf der Implantate konform der Bohrschablone darstellten, stand 23 deutlich außerhalb



Abb. 1: Implantatmodell mit Metallabutments. – Abb. 2: Implantatmodell mit implantatgetragendem Steg. – Abb. 3: Skelettierte Sekundärkonstruktion.



Abb. 4: Fertig gestellte Arbeit von okklusal mit geöffneten Schwenkriegeln. – Abb. 5: Fertig gestellte Arbeit von basal mit geöffneten Schwenkriegeln. – Abb. 6: Vollständig verblendete Arbeit.



Abb. 7: Metallabutments in situ. – Abb. 8: Fertig gestellte Arbeit in situ mit geöffneten Schwenkriegeln. – Abb. 9: Ästhetikkontrolle zwei Wochen nach Eingliederung.